

Auftakt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Etappensieg für Pflegeberuf



«Historischer Entscheid»: Pflege verliert ihren Status als Hilfsberuf. Bild: iStock

swe. Pflegefachpersonen sollen mehr Kompetenzen erhalten. Die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrats (SGK-N) hat Ende Januar den Erlassentwurf für die Umsetzung der parlamentarischen Initiative von Nationalrat Rudolf Joder angenommen. Neu sollen Spitex-Organisationen, Pflegeheime und selbstständige Pflegefach-

leute gewisse Leistungen direkt mit der Krankenversicherung abrechnen können, ohne dafür eine ärztliche Anordnung zu benötigen. Es geht um Massnahmen im ureigenen Kompetenzbereich der Pflege, also etwa die Unterstützung der Patienten bei Körperpflege und Ernährung, die Prävention von Komplikationen wie Wundliegen und die Anleitung von Patienten sowie Angehörigen. Heute verlangt das Krankenversicherungsgesetz (KVG) hierfür immer noch die Unterschrift des Arztes (siehe «Spitex Magazin» 1/2014). Um eine Kostensteigerung infolge der neuen Regelung zu verhindern, sollen die Kantone über Zulassungsbeschränkungen steuernd eingreifen können. Die Kommission stellte sich nach mehrjähriger Vorarbeit mit 19 zu 3 Stimmen bei einer Enthaltung hinter den Gesetzesentwurf. Der Krankenpflege-Berufsverband SBK sprach von einem «historischen Entscheid»: Endlich werde die Pflege ihren Status als Hilfsberuf verlieren. Doch der Kommissionentscheid ist erst ein Etappensieg. Jetzt folgt die Vernehmlassung bei interessierten Kreisen, danach kommt die Vorlage ins Parlament. Damit sie in Kraft tritt, müssen National- und Ständerat zustimmen.

Demenz: Schweizer Experten empfehlen

red. Diagnose und Therapie von Demenzkrankheiten sind anspruchsvoll. Eine Broschüre der Schweizerischen Alzheimervereinigung fasst Empfehlungen von Schweizer Experten in diesem Kontext zusammen. Enthalten sind Themen wie Abklärung und Diagnose, medikamentöse und nichtmedikamentöse Behandlungen, Alltagsgestaltung, Unterstützung und Betreuung, Glossar der wichtigsten Begriffe, Medikamente (Übersicht der Wirkstoffe mit entsprechenden Markennamen). Spezielle Beachtung wird den Begleitsymptomen der Demenz im Bereich von Verhalten und Stimmung sowie den nichtmedikamentösen Behandlungen geschenkt. Die Broschüre ist hierzu ein hilfreicher Leitfaden für den beruflichen Alltag von Pflegepersonen. Sie bietet aber auch Betroffenen und Angehörigen Orientierung, beispielsweise für das Gespräch mit Ärzten und Betreuenden.

www.alz.ch

Selbstvernachlässigung im Alter: Herausforderung

mb. Auch beim dritten Besuch öffnet sich die Haustüre nur einen kleinen Spalt. «Guten Morgen, ich bin es, die Pflegefachfrau der Spitex.» Die 82-Jährige erwidert: «Ich habe jetzt keine Zeit. Und überhaupt brauche ich niemanden.» Solche Szenen stellen Pflegefachpersonen der ambulanten Pflege vor besondere Herausforderungen. Wie gehen sie damit um, wenn Menschen, die dringend Hilfe benötigen, diese ablehnen? Und wie finden Fachleute den Zugang zu Personen, denen die Bewältigung des Alltags über den Kopf wächst und die deshalb Angst haben, die Kontrolle über ihr Leben zu verlieren?

Diesen Fragen widmet sich die neue Publikation der Reihe «Praxiswissen» mit dem Titel «Selbstvernachlässigung im Alter – ein Thema der Gesundheitsförderung?», die vom Berner Bildungszentrum Pflege herausgegeben wird. Im ersten Teil geht es um die Bedeutung des Themas für die Gesellschaft und die Pflege. Im zweiten Teil

werden Zusammenhänge zwischen dem sich im Alter verändernden Selbstkonzept und dem Phänomen der Selbstvernachlässigung aufgezeigt. Im dritten Teil ergründen die Autorinnen, unter welchen Voraussetzungen betroffene Menschen Hilfe annehmen können, um ihre Gesundheit und damit ihre Unabhängigkeit zu schützen.

Carola Sroka, Sonja Bächler-Mäder: «Selbstvernachlässigung im Alter – ein Thema der Gesundheitsförderung?». Schriftenreihe Praxiswissen. Berner Bildungszentrum Pflege (Hrsg.). hep-Verlag. w48 Seiten, 19 Franken.

